



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 29. Juni.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

Bekanntmachungen.

Der Nachbar und Gerichtschreiber Friedrich August Bennhardt ist von mir zum Ortsrichter von Michlig ernannt und am 22. d. M. in Pflicht genommen worden.
Merseburg, den 23. Juni 1859.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Am gestrigen Tage ist in hiesiger Stadt ein Pfandschein gefunden worden, der von dem sich legitimirenden Verlierer im Polizei-Bureau in Empfang genommen werden kann.

Merseburg, den 25. Juni 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Schuhmacher Zehl jun., Unteraltenburg Nr. 776, ist gestern ein weiß und grauer Affenpinscher zugelaufen und kann bei demselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden.

Merseburg, den 27. Juni 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf unsere Befanntmachung vom 20. d. M. (Kreisblatt Stück 50) werden die Miethsbewohner unserer Stadt hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß, nachdem die Ermittlungen in Betreff der Miethzinsbeträge Statt gefunden haben, die Bequartierung der Miether nunmehr erfolgen wird. Darüber, mit wie viel Mannschaften die einzelnen Miether bequartirt werden, wird in unserm Militair-Bureau auf Befragen gern Auskunft ertheilt werden. Etwaige hierbei mit auszusprechende Wünsche sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Hierbei ersuchen wir die Hausbesitzer und deren Stellvertreter zugleich, die seit dem 18. Juni e. vorgekommenen, sowie die künftig etwa eintretenden Veränderungen in der Person der Miether, mit Angabe des Miethzinses, in unserm Militair-Bureau sofort zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 27. Juni 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schlossermeister Franz Louis Fuß und seiner Ehefrau Marie Amalie geb. Hesse gehörige, in der Stadt Schaafstädt in der langen Gasse gelegene Wohnhaus mit Eingebäuden, Hof, Garten und Zubehör, namentlich der dazu angewiesenen Gutungsplanabfindung, sub Nr. 61 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 1696 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., zufolge der necht dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 6. October d. J., von früh 11 Uhr an, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung verlangen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Lauchstädt, den 8. Juni 1859.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Grundstücks-Verpachtung.

Die zum Nachlasse des Einwohners Friedrich Carl Körner zu Wölkau gehörigen Grundstücke, nämlich:

1) das zu Wölkau belegene geschlossene Gut Nr. 17 des Hypothekenbuchs von Wölkau, bestehend aus Haus nebst Hof, Scheune, Ställen, Garten und Gemeinrecht, sowie dazu gehörigen Feldgrundstücken, als:

a) $\frac{1}{2}$ Hufe in Wölkauer Flur,

b) $\frac{1}{4}$ Landes in Ostrauer und Kennewiger Koppelmarke und

c) $\frac{1}{4}$ Landes in Wölkauer Flur;

2) folgende Feldgrundstücke:

a) 1 Viertellandes Feld in Ostrau-Kennewiger Flur, enthaltend die Flurbuchsnummern 17, 51, 64, 143, 145, 159 und Fol. 8 im Hypothekenbuche eingetragen, und

b) von der auf demselben Fol. eingetragenen halben Hufe Feld, enthaltend die Flurbuchsnummern 240, 268, 311, 631, 641, 645, 654, 655, ein ausgewiesenes Planstück von ungefähr 1 Morgen 30 Ruthen,

für welche beiden Grundstücke ein Plan, Nr. 44, von überhaupt 6 Morgen 30 Ruthen ausgewiesen sein soll,

sollen resp. nebst der diesjährigen Ernte, entweder im Ganzen oder einzeln, vorläufig auf 6 Jahre, meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 1. Juli d. J., 10 Uhr Vormittags,

an Ort und Stelle zu Wölkau, in der Schenke daselbst, vor dem Herrn Gerichtss-Assessor Rothe anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Merseburg, den 11. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Jedes fremde Fuhrwerk, sowie diejenigen Interessenten, welche in der hiesigen Aue Wiesen besitzen und die Rittergut Wegwiger Luppenbrücke benutzen, zahlen für jedes Stück Zugvieh 2 Sgr. Brückgeld.

Rittergut Wegwitz, den 24. Juni 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

Heu-Verkauf.

Zwei bis drei Fuder gutes Heu, auf der früher fiskalischen Wiese in der Wegwiger Aue, hat **Christian Böhme** in Wegwitz zu verkaufen.

Bekanntmachung,

Die diesjährigen Gerichtsferien beginnen mit dem 21. Juli und endigen mit dem 31. August d. J. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen und haben sich sowohl die Parteien als die Rechtsanwälte während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Ferien-Sache“ bezeichnet werden.

Als Depofital-Tage sind während der Ferienzeit der 3., 17. und 31. August bestimmt.

Merseburg, den 17. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Bei den Erziehungs-Berichten der Neumarkts-Parochie sind 12 Vormünder nicht erschienen und haben auch keine Berichte eingefendet und 20 Vormünder haben die Berichte durch andere übergeben lassen. Wir veranlassen die Vormünder, sich künftig persönlich zu der Conferenz einzufinden und so ihr Interesse für ihre Mündel zu bethätigen.

Merseburg, den 21. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.



Ein guter Erard-Flügel nebst einem desgl. guten Pianino stehen umzuges halber billig zu verkaufen Oberbreitestraße Nr. 470.

Ein gutes Zugpferd, Rappe, Wallach, zu leichtem und schwerem Fuhrwerk passend, wird verkauft in der Vorstadt Altenburg bei

Julius Beyer.

Auch stehen bei demselben ein Kälberwagen, eine zweiräderige Karre, mehrere Geschirre, ein guter Englischer Sattel nebst Candare zum Verkauf.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Wegwitz Nr. 16.**

Zu verkaufen

eine Scheune an der Papiermühle, nebst 3 Wagen, als einem sehr starken Bierzöller, einem leichten Zweispänner, sowie einem Einspänner (Marktwagen), alles im besten Zustande, bei dem Maurermeister **Quersurth.**

Ich bin willens meine Wiese in Neuschauer Flur mit der diesjährigen Grasnutzung zu verpachten oder auch zu verkaufen; sie liegt über dem Schilltraine und enthält $\frac{1}{2}$ Acker 28 Ruthen.

Frankleben, den 25. Juni 1859.

Christoph Urban.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Leuna und Döndorf zugehörige, in der Neuschauer Aue belegene, Gemeinewiese soll Donnerstag als den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke zu Leuna meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf der in der Neuschauer Aue belegenen Aendorfer Gemeinde- und Kirchenwiese soll Dienstag den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Ködtschau, an Äpfeln, Birnen und Pflaumen, soll auf Freitag den 8. Juli, Mittags 12 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in hiesiger Schenke verpachtet werden.

Der Ortsrichter **Schröder.**

Die meinem Curanden, dem geisteskranken Deconomen Carl Wilhelm Schmidt, gehörige halbe Scheune am Leunaschen Wege hieselbst soll vorläufig von jetzt bis 1. Juli 1860 von mir meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin in meiner Geschäftsstube auf

den 4. Juli e., Nachmittags 3 Uhr,

angesezt.

Merseburg, den 25. Juni 1859.

Der Rechtsanwalt
Wegel.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Stuben, Küche, Kammer und allem sonstigen Zubehör, dabei auch Pferde stall, steht vom 1. Juli e. ab leer und zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Veränderungshalber ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten, am liebsten an eine Familie ohne Kinder, im Borwerk Nr. 430.

Das vom Herrn Dr. Schraube bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Burgstraße Nr. 292.

Wittwe Feldrapp.

Ein freundliches und bequemes Logis, bestehend aus 3-4 heizbaren Stuben, Kammern und Küche, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen bei

Kundius, Oberburgstraße.

Dom 233 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, desgl. die obere Stube und Kammer, von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Logis-Vermiethung.

Drei Stuben, Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, Garten, Stallung, mit oder ohne Pferdestallung, sind zu vermieten Unteraltenburg Nr. 736.

Carl Sellmich.

In Folge Einberufung steht das vom Herrn Dr. von Massenbach bewohnte Logis sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Gustav Artus am Markt.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden bei

Eduard Haase, Gotthardtsstraße.

Saure Gurken,

sehr gut von Geschmack, empfiehlt billigt

Eduard Haase.

Saure Gurken, vorzüglich erhalten, empfiehlt als etwas Erfrischendes

Moriz Klingebell, Entenplan.

Fetten Limburger Käse empfiehlt

Moriz Klingebell, Entenplan.

Soda-Wasser, à halbe Flasche 2 Sgr.,

fohlen-saures do., à = = 2¼ "

Selters do., à ganze = 3½ "

Schweizer Käse, Limburger Käse, weichen und festen, Ungarischen Schweineschmalz (ungefälscht), Ungarische Pflaumen und Birnen, gut und billig, empfiehlt

E. A. Weddy.

Kirschen, jederzeit frisch vom Baume, im Thiergarten.

Giftfreies Fliegenwasser

empfiehlt **C. Francke.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Seiden-, Wollen-, Baumwollen-Färberei und Druckerei trotz meiner Einberufung ihren Fortgang hat.

H. Wirth,

Schwarz- und Schönfärbermstr.

Feinste **Simbeer-Limonaden-Offen-**
empfang und empfiehlt
L. Zimmermann,
Neumarkt.

Die halbe Fl.
17½ Sgr.

Lilionesse.

Die ganze Fl.
1 Thlr.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Miteffer, Flechten, Kupferröthe, zurückgebliebene Pockenflecken,** und verleiht dem gelbsten Teint eine ungemeine Zartheit und jugendliche Frische. — Für die Wirkung unserer **Lilionesse übernehmen wir Garantie,** worüber die Käufer unseres Fabrikats einen Garantieschein erhalten.

Alleinige Niederlage für Merseburg bei

C. Franke.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29. Juni 1859, zum Benefiz des Musikdirectors und Schauspielers August Leuchtweis, zum ersten Male: Die lustig lebendig todtten Eheleute, oder: Der Schneider in Verzweiflung, Posse mit Gesang in 1 Act von Bäuerle. Hierauf: Ein bengalischer Tiger, Lustspiel in 1 Act von Friedrich. Zum Beschluß, auf vieles Verlangen: Lorenz und seine Schwester, Vaudeville in 1 Act von Friedrich.

Auf den Wunsch zahlreicher Theaterfreunde:

Schlummer-Polka,

Nach ich bin so müde, ach ich bin so matt, mit neu untergelegtem Texte, vorgetragen von Herrn Beyer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

August Leuchtweis.

Tivoli-Theater in Merseburg.

Freitag den 1. Juli 1859, zum ersten Male: Aladin, oder: Die Wunderlampe, große Zauberposse mit Gesang und Evolutionen in 3 Abthl. Nach dem gleichnamigen Märchen aus „Tausend und eine Nacht“, frei bearbeitet von G. Häder. Musik von verschiedenen Componisten. Mit neuer Garderobe und neuen Decorationen.

Ferd. v. d. Osten.

Das Quartal der hiesigen Schneider-Innung soll nicht den 4. Juli, sondern den 11. Juli im bekannten Locale abgehalten werden.

Die Herren Landmeister werden hiermit aufgefordert, sich pünktlich 9 Uhr Morgens einzufinden, um ihre Quartalgelder zu entrichten.

Merseburg, den 27. Juni 1859.

Die Schneider-Innung,
Giesler, Obermeister.

Missionsfest in Frankleben,

Mittwoch den 6. Juli c., Nachmittags 2 Uhr. Herr Oberpfarrer Kother in Mückeln wird die Festpredigt halten.

Ein grünesidener Sonnenschirm ist im Tivoli liegen geblieben; gegen Belohnung abzugeben Johannisgasse Nr. 42.

Unsern herzlichsten Dank für die vielseitigen Beweise von Theilnahme bei dem Begräbniß unserer Gattin und Mutter.
Die Familie **Dietrich.**

Meine plötzliche Abberufung zum V. Armee-Corps zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle mich allen geehrten Freunden und Bekannten. Herr Kreisgerichts-Rath Brummer wird die Güte haben, etwaige an mich zu machende Forderungen zu berichtigen.

Merseburg, den 27. Juni 1859.

Dr. v. Massenbach.

Getreidepreise.

Merseburg, den 25. Juni 1859.

Weizen	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	25 =	6 =	=	1 =	28 =	9 =
Gerste	1 =	15 =	— =	=	1 =	17 =	6 =
Hafer	1 =	5 =	— =	=	1 =	10 =	— =

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Secreten bei der 4. Escadron Königl. 12. Landw. Inf. Reg. Schön ein Sohn; dem Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Höne ein Sohn.

D. m. Kirche: Mittwoch den 29. Juni, Vormittags 10 Uhr, Jahresfeier der Bibelgesellschaft. Predigt: Herr Superintendent Bauerfeind aus Lützen.

Stadt. Geboren: dem Weber Allerig ein Sohn; dem Färber Trinius eine Tochter; dem Bäcker Schaaf ein Sohn (todtgeb.); einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Saring mit Jgfr. A. M. D. Reuber. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Bürgers und Schneidernfrs. Becker, im 62. J., in Folge eines Schlagflusses; die Ehefrau des Bürgers und Hansbesitzers Wagner, 41 J. 7 M. 13 T. alt, an Darmentzündung; die Ehefrau des Bäckers Schaaf, im 31. J., an Folgen der Entbindung; der einzige Sohn des Buchdruckers Hottenrott, 10 M. alt, an Luftröhrentzündung; die hinterl. Wittve des Zimmergesellen Fink, 66 J. 6 W. alt, an Altersschwäche.

Donnerstag, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Köde in Benenien ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Maurer Hirsch ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Königsmühlens-Besitzers Dietrich, 52 J. alt, an der Wassersucht.

Kirchennachrichten von Lützen: Mai.

Geboren: dem B. u. Gürtlernstr. Fiedler ein Sohn; dem B. u. Korbmachermstr. Göbe ein Sohn; dem B. u. Fleischerstr. Held ein Sohn; der P. F. Zechendorf eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Tischlergesell Angermann aus Weißfels mit F. W. Reidel; der Maurer Thies aus Guthra mit Jgfr. F. C. Rosenhan; der B. u. Schuhmachermstr. Fleischhauer aus Merseburg mit Jgfr. P. Bieweg; der B. u. Schuhmachermstr. Gröger aus Gröben mit F. Stein. — Gestorben: das jüngste Kind des B. u. Schuhmachermstr. Pauli, 12 W. alt, an Krämpfen; die außerehel. Tochter der verstorb. J. F. Buchheim, 11 W. alt, an Krämpfen; Frau Gerichts-räthin F. R. Leonhardt, 49 J. 1 M. 29 T. alt, an Auszehrung; die jüngste Tochter des Zimmerges. Herzog, 2 J. 9 M. alt, an Unterleibsgeschwür; der B. u. Schuhmachermstr. Mähring, 61 J. 9 M. 18 T. alt, an der Gallenkrankheit; das jüngste Kind des B. u. Schuhmachermstrs. Melzer, 2 J. 4 M. 5 T. alt, an Unterleibsentzündung.

Das Testament.

„Sie ist also todt?“

„Ja, Madame,“ antwortete ein kleiner Herr im braunen Rock und kurzen Beinleidern.

„Und ihr Testament?“

„Wird hier unverzüglich durch ihren Sachwalter eröffnet werden.“

„Werden wir etwas erben?“

„Das ist anzunehmen; wir haben Ansprüche!“

„Wer ist denn diese elend gekleidete Person, die sich hier eindringt?“

„D, die,“ sagte der kleine Mann mit spöttischer Miene, „die wird nicht viel bekommen in dem Testament; sie ist die Schwester der Verstorbenen.“

„Was, die Anna, die im Jahre 1812 den unbedeutenden Menschen heirathete, den Officier?“

„Ganz recht, die ist es.“

„Nun, sie muß eine starke Portion Unverschämtheit besitzen, daß sie sich hier präsentirt, vor dieser respectablen Familie.“

„Um so mehr, da die Schwester Egeria, von altadeliger Familie, ihr diese Mesalliance nie verziehen hat.“

In diesem Augenblick ging Anna mitten durch das Zimmer, in welchem die Familie der Verstorbenen versammelt war; sie war bleich, ihre schönen Augen waren voll Thränen und ihr Gesicht von frühen Runzeln gefurcht.

„Weshalb kommen Sie hierher?“ sagte hochmüthig Madame de Billeboys, dieselbe Dame, die kurz vorher den kleinen Herrn, der mit ihr Erbe war, gefragt hatte.

„Madame,“ erwiderte die arme Frau demüthig, „ich komme nicht hierher, um Ansprüche zu machen auf Etwas, das mir nicht zukommt; ich komme nur, um Herrn Dubois, den Sachwalter meiner verstorbenen Schwester, zu sehen, um ihn zu fragen, ob sie noch in ihrer letzten Stunde von mir gesprochen hat.“

„Wie glauben Sie,“ sagte Madame de Billeboys mit Hochmuth, „daß man sich um Sie bekümmert, die Sie eine vornehme adelige Familie beschimpft und sich mit einem unbedeutenden Menschen, einem Soldaten Bonaparte's, verheirathet haben?“

„Madame, mein Mann, obwohl ein Kind des Volkes, war ein braver Soldat und, was noch mehr gilt, ein Ehrenmann,“ sagte Anna.

In diesem Augenblicke erschien eine ehrwürdige Persönlichkeit, der Notar Dubois.

„Hören Sie auf,“ sagte er, „Anna Vorwürfe zu machen wegen einer Verbindung, die ihre Schwester ihr verziehen hat. Anna liebte einen edlen, braven, guten Mann, der sich nichts Anderes vorzuwerfen hatte, als seine Armuth und die Dunkelheit seines Namens. Nichtsdestoweniger würde, wäre er am Leben geblieben, und hätte seine Familie ihn gekannt, wie ich, sein alter Freund, ihn kannte, Anna jetzt glücklich und geehrt sein.“

„Aber warum ist die Frau hier?“

„Weil sie hier sein muß,“ sagte der Notar mit Ernst, „ich selbst habe sie gebeten, zu kommen.“

Dann ging Herr Dubois daran, das Testament zu eröffnen. Es lautete:

„Ich, Egeria von Damferning, die ich mich in das Kloster der Schwestern vom geheiligten Herzen Jesu zurückgezogen, erkläre bei gesundem Herzen und gesunden Sinnen das Folgende als meinen ausdrücklichen letzten Willen:

„Nach meinem Tode wird man 200,000 Francs in baarem Gelde bei meinem Notar finden; außerdem Juwelen, Kleidung, Möbeln, sowie ein Schloß zum Werthe von 200,000 Francs.“

„In dem Kloster, wo ich gewohnt habe, wird man nichts als ein Buch finden: „**Heures de la Vierge**“ (Stundengebete der Jungfrau), ein heiliges Buch, welches noch so ist, wie es war, als ich es zur Zeit der Emigration mitnahm.“

„Ich verordne nun, daß diese drei Gegenstände in drei Theile getheilt werden: 1) Die 200,000 Francs, 2) das Schloß, die Möbeln und Juwelen, 3) mein Buch **Heures de la Vierge**.“

„Ich habe meiner Schwester Anna den Kummer, den sie uns verursacht hat, verziehen und ich würde sie in ihrer traurigen Lage unterstützt haben, wenn ich ihre Rückkehr nach Frankreich früher erfahren hätte. Ich schließe sie in mein Testament ein.“

„Madame de Billeboys, meine geliebte Cousine, soll die erste Wahl haben; Herr Batry, mein Schwager, die zweite; den übrig bleibenden Theil wird Anna nehmen.“

„Ah!“ sagte Batry, „Schwester Egeria war doch eine treffliche Dame; das ist sehr klug von ihr.“

„Anna wird nur das Gebetbuch erhalten!“ rief Madame de Billeboys laut lachend.

Der Notar unterbrach sie: „Madame, welchen Theil wählen Sie?“

„Die 200,000 Francs in baarem Gelde.“

„Haben Sie sich recht bedacht?“

„Ganz und gar.“

Dann wendete sich der Notar an das Gefühl der Dame und sagte:

„Madame, Sie sind reich und Anna hat nichts. Könnten Sie ihr nicht diesen Theil überlassen und selbst das Gebetbuch nehmen, welches die Sonderbarkeit der Verstorbenen auf gleichen Werth mit den anderen Loosen gestellt hat?“

„Sie scherzen wohl, Herr Dubois!“ rief Madame de Billeboys aus. „Sie müssen wirklich sehr einfach von Begriffen sein, daß sie die Absicht der Schwester Egeria bei diesem allen nicht einsehen. Unsere geehrte Cousine sah wohl voraus, daß Anna ihr Gebetbuch zufallen würde, welche die letzte Wahl hat.“

„Und was schließen Sie daraus?“ fragte der Notar.

„Ich schließe daraus, daß sie beabsichte, ihrer Schwester die Weisung zu geben, daß Reue und Gebet die einzige Hülfe sei, die sie in dieser Welt zu erwarten habe.“

Als sie diese Worte gesprochen, gab sie eine bestimmte Erklärung ab, daß sie das baare Geld für ihren Antheil wähle. Herr Batry, wie man sich leicht denken kann, wählte das Schloß, die Möbeln und Juwelen als seinen Antheil.

„Herr Batry,“ sagte Dubois zu diesem Herrn, „selbst angenommen, daß es die Absicht der Verstorbenen gewesen, ihre Schwester zu bestrafen, so würde es doch von Ihrer Seite, da Sie ein Millionair sind, edel behandelt sein, wenigstens etwas von Ihrem Antheil der armen Anna abzutreten, die es so sehr bedarf.“

„Danke für Ihren gütigen Rath, werther Herr,“ erwiderte Batry. „Das Schloßchen liegt gerade auf der Grenze meiner Waldungen und ist mir ungemein angenehm, zumal, da es ganz fertig ausgestattet ist. Was die Juwelen der Schwester Egeria anbetrifft, so sind sie theure Andenken, von denen man sich nie trennen darf.“

„Wenn denn dem so ist,“ sagte der Notar, „meine gute Madame Anna, so ist hier das Gebetbuch, das für Sie übrig geblieben.“

(Schluß folgt.)

Jüngst spazierte ein Stuger erster Klasse, das Glas zwischen die Augen geklemmt, im nichts durchdringenden, von keinem Gedanken belästigten Gefühle seiner Ueberlegenheit den gewöhnlichen Menschenkindern gegenüber, unter den Linden. Vor ihm ging ein allerliebste Kindermädchen. Im Vorübergehen wendete er sich zu dem schönen Kinde und sagte halb näselnd, halb flötend: „Ah, in der That, der erste Schmetterling!“ Das junge Mädchen aber erwiderte mit einer Verbeugung: „Ah, in der That, der erste Maikäfer!“

Charade.

Es enthalten erste Beide eine Bitte;

Die Rede ist von dem, was mir gehöret, nenne ich die Dritte.

Die Vierte ist verwandt mit — nein.

Was mag nun wohl das Ganze sein?

Es ist ein schönes Wort und wird gehört,

Wo Trennung nähern Umgang freuer Freunde stört.

Eine alte einspännige Halbchaise und eine ganz leichte Bankdroschke sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Fehling**, Bahnhof Merseburg.

Eine gut melkende Ziege ohne Hörner wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.